

Und darum meine ich, daß das deutsche Volk in dieser Woche dem Buch seine Dankbarkeit bezeugt, eine Dankbarkeit, die dem Buch wieder Lebensfähigkeit gibt. Hunderte und Tausende von ernstesten Köpfen sind bestrebt, dem Volke ein gutes Buch zu geben, den Absatz des Buches zu organisieren und es so billig wie möglich für die breiten Volksmassen zu gestalten. Gestalten wir diese

Woche wirklich zu einer Woche der Dankbarkeit für das deutsche Buch, und lesen wir es nicht nur in Zeitungen nach, sondern machen wir es zur Richtschnur unseres eigenen und privaten Handelns; haltet fest am deutschen Buch, und ihr bewahrt damit den köstlichen Schatz unseres deutschen Geistes!

Empfang der Reichsschrifttumskammer zur Buchwoche

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer Dr. Hans Friedrich Blund veranstaltete am Freitag, dem 2. November aus Anlaß der ersten Woche des deutschen Buches im großen Saal des Hotels Kaiserhof einen Empfang, zu dem hervorragende Vertreter des öffentlichen Lebens, der Partei, des deutschen Schrifttums, des Verlages und des Buchhandels, die Vertreter der in- und ausländischen Presse erschienen waren. Dieser Empfang war ein erster Auftakt zur Woche des Buches. Er muß besonders hoch gewertet werden, da die Ausführungen der Redner von tiefem Ernst getragen waren. Präsidialrat Dr. Haupt eröffnete den Empfang und übergab das Wort Herrn Dr. Blund zu einem Vorpruch. Die Worte Dr. Blunds waren eine herzliche Bitte an alle, die dem deutschen Buche dienen wollen, denn die Pläne, die wir zu erfüllen haben, sind groß, fast übergroß. Es gilt, einer jungen Volkseinheit die geistigen Güter der Nation zu vermitteln, es gilt, dem deutschen Volk das Schrifttum des Reiches zu geben. Wir haben nicht nur zu mahnen, daß Schlechtes ausgesondert wird, wir haben vielmehr Gutes an seine Stelle zu setzen. Deshalb übernehmen wir die Verantwortung für das Schrifttum, übernehmen die Ausbildung für den jungen buchhändlerischen Berufsstand. So allein ist es möglich, das Buch zu einer der stärksten Waffen für die kommende Zeit zu machen.

Nach Dr. Blund sprach Herr Dr. Heinz Wisman, stellvertretender Präsident der Reichsschrifttumskammer und Leiter der Abteilung VIII des Reichspropagandaministeriums. Seine Ausführungen über den Begriff des Kunstwerkes und der Dichtung waren erfüllt von dem hohen Verantwortungsgefühl, das alle Träger des kulturellen Lebens zu bestimmen hat. (In einer der nächsten Nummern veröffentlichen wir diesen Vortrag im Wortlaut.) Dr. Meinhäuser, der Berliner Stadtschulrat und Gauamtsleiter des NSLB sprach für die deutschen Lehrer und forderte das deutsche Buch. Deutsch im Sinne des Nationalsozialismus, fern allem Mißlich und aller Verdrehung der nationalsozialistischen Gedankenwelt. Gerade der Lehrer wird sich bewußt sein, daß ohne das Buch kein geistig schaffender Mensch auskommen kann. Er wird immer die Ergänzung aus Büchern notwendig haben. Deshalb freuen wir uns, daß die Reichsschrifttumskammer gewillt ist, einen ganz klaren Weg einzuhalten.

Einen Höhepunkt der Veranstaltung bedeutete die kurze Ansprache des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Sahm, der für die kommenden Jahre einen deutschen Literaturpreis der Reichshaupt-

stadt ankündigte. Gerade dadurch soll gezeigt werden, wie ernst die Stadtverwaltung die Bestrebungen zur Pflege des deutschen Buches nimmt. Aus diesem Grunde soll auch eine weitgehende Unterstützung der Bibliotheken einsetzen, damit Bibliothekare, Verleger und Buchhändler zusammen dem heißen Bestreben, dem Reiche und der Nation zu dienen, Ausdruck geben können, damit sie ihre ganze Kraft der Aufgabe ihres Lebens widmen: Dem Dienst am deutschen Buch.

Zwei Punkte hob der Präsident der Handelskammer Dr. Reitelmann besonders hervor in seiner Ansprache: Die Bedeutung des Buches als wirtschaftlicher Faktor, daneben aber darf nicht vergessen werden die Bedeutung, die dem Buche zukommt für die Berufsschulung. So wird die Pflege für das Fachbuch zugleich ein Teil sein in der Erfüllung des wahren Sozialismus, denn durch das Buch wird jeder sich so weit bilden, daß seine Arbeit in bestimmten Grenzen eine Höchstleistung darstellt. Das aber ist die Forderung des Führers an uns alle. Deshalb sprach er den Dank aller derjenigen aus, die durch das Buch in die Lage gesetzt wurden, heute das zu leisten, wozu sie durch die Neuordnung des deutschen Lebens berufen worden sind.

Als Vertreter des deutschen Buchhandels sprach Verleger Hermann Hillger. Die Anerkennung, die dem Buchhandel durch die geschlossene Zusammenarbeit für die Woche des Buches unausgesprochen zuteil wurde, soll ihm Verpflichtung bedeuten für die kommende Arbeit. Und der deutsche Buchhandel wird an seinem Teil dazu helfen, für Bücher und Zeitschriften die Stellung, die wir vor dem Kriege hatten, in der gesamten Welt zurückzuerobern. Drei Forderungen stellte Hillger auf: 1. Auffüllung der Kulturretats. — 2. Verhinderung von staatlichen, städtischen und parteiamtlichen Buchvertrieben. — 3. Förderung der Buchausfuhr.

Die Worte Dr. Haupts, die den Empfang beschlossen, waren ein Dank an alle, die dem Ruf Dr. Blunds gefolgt waren. Die Vorbereitungen zur Woche des Buches sind beendet. Dr. Haupt benutzte diese Gelegenheit, dem Leiter des Arbeitsausschusses, Herrn A. Reinhart, den Dank der Reichsschrifttumskammer auszusprechen für seine mühevollen Arbeit in den letzten Wochen. Sie verspricht, daß sie die Früchte tragen wird, die wir erwarten. — Der Dank aller Anwesenden und der Gruß des Abends galten dem Führer des Reiches, der es erst möglich gemacht hat, in einem erneuerten Vaterlande dem Buch zu dienen.

Erich Langenbacher.

Wettbewerb „Die Lagerbücherei“

Im Rahmen der Woche des deutschen Buches schreibt die Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda im Einvernehmen mit der Reichsleitung des Arbeitsdienstes einen Wettbewerb aus.

Zusammengestellt werden soll von den einzelnen Arbeitsabteilungen der Grundstock einer Lagerbücherei. Zu diesem Zweck ist folgende Frage zu beantworten:

»Welche Bücher würde die Arbeitsabteilung zur Bildung dieses Grundstockes sich anschaffen, wenn sie den Betrag von RM 100,— zur Verfügung hätte und noch keine Bücherei besäße?«
Bedingungen:

1. Zur Teilnahme berechtigt sind nicht einzelne Angehörige des Arbeitsdienstes, sondern nur die Arbeitsabteilungen und Führerschulen.

2. Die Einsendungen sind ohne besonderes Anschreiben im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift: »Wettbewerb Lagerbücherei«

über den zuständigen Gau des FAD bzw. über die zuständige Landesstelle des Deutschen Frauenarbeitsdienstes zu richten an die Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin W, Mohrenstraße 65.

3. Die Einsendungen müssen bis zum 15. Dezember 1934 an den zuständigen Gau bzw. an die zuständige Landesstelle abgegangen sein, die sie an die Adresse der Reichsschrifttumsstelle gesammelt weiterreichen.

4. Als Preise sind ausgelegt:

Ein erster Preis in Gestalt einer Lagergrundbücherei im Werte von RM 1000.— und zwanzig weitere Preise in Form von Bücher-gutscheinen im Werte von RM 100.—.

5. Im Preisrichterkollegium sind vertreten: Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, die Reichsleitung des Arbeitsdienstes, die Reichsschrifttumskammer, die Reichsschrifttumsstelle.

6. Die Preisverteilung findet im Januar 1935 statt.